

## Täuferzimmer

In der 2004 eröffneten Ausstellung wird die leidvolle Geschichte der Schweizer (Wieder)Täufer aufgezeigt. Das Schweizer Täuferum entstand in den 1520er Jahren im Zuge der Reformation. Im Umfeld des Zürcher Reformators Huldrych Zwingli (1484-1531) machte sich Unmut breit, über den langsamen und zu wenig konsequenten Fortschritt der Reformation. Eines der kontroversen Themen, das zur Trennung führte, war die Erwachsenentaufe, was zur Namensbildung dieser Freikirche führte.



1527 verfasste der ehem. Mönch Michael Sattler an einer geheimen Zusammenkunft in Schleithem die

Glaubensregeln der nachmaligen „Wiedertäufer“ in sieben Artikeln. Das „Schleitheimer Bekenntnis“, auch „Schleitheimer Artikel“ genannt, stellt die älteste Bekenntnisschrift des Täuferums dar. Sie kann als Gründungsurkunde der protestantischen Freikirchen betrachtet werden. Heute noch berufen sich weltweit die Nachfolger der Täufer, die Mennoniten und die Amischen, auf das Schleithemer Bekenntnis. Der Originaldruck von ca. 1550 mit den sieben Schleithemer Artikeln ist der Mittelpunkt der Ausstellung und führt viele Besucher aus Europa und Übersee nach Schleithem.

Ausstellungstext: Deutsch und Englisch.

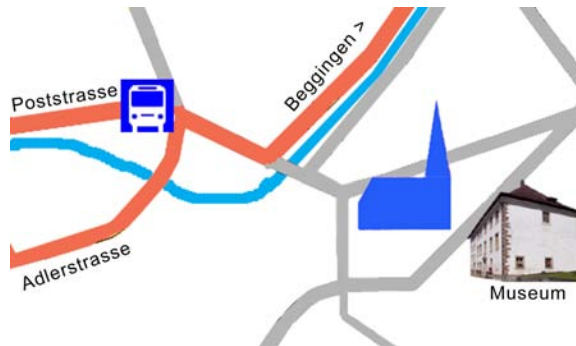
## Öffnungszeiten:

Jeden ersten Sonntag im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr. Bei Sonderausstellungen vermehrt geöffnet. Ausserhalb der regulären Öffnungszeiten und Führungen auf Anfrage.

## Auskunft:

Willi Bächtold Espili 8 8226 Schleithem  
Tel. 052 680 13 47, Mobil 079 438 22 16 oder  
Verkehrsverein Schleithem-Beggingen  
Tel. 079 744 89 20

info@museum-schleitheim.ch  
www.museum-schleitheim.ch



# Museum Schleitheimertal

Kirchgasse 8 8226 Schleithem



Themenbereiche:

- Geologie
  - Orts-, Kirchen- und -  
Schulgeschichte
  - Volkskundliches  
und Brauchtum
  - Handwerk
  - Strassenbahn StSS
- Von internat. Bedeutung:
- Das Täuferzimmer - die  
Geschichte der Wiedertäufer

Verein für Heimatkunde Schleithem

Das Ortsmuseum Schleitheim konnte 1995 in den renovierten Räumen des historischen, ehemaligen oberen Schulhauses neu eingerichtet werden. Träger des Museums ist der Verein für



Fragment einer Ofenkachel von der Randenburg

Heimatkunde Schleitheim. Das Museum umfasst den ganzen zweiten Stock sowie die beiden Dachgeschosse und beinhaltet Themen aus der reichhaltigen Geschichte des Schleitheimertals.

Die geologischen Strukturen rund um Schleitheim umfassen eine Schichtenabfolge von der mittlern Trias (Muschelkalk) bis zum weissen Jura (Malm).



Ausgestellte Versteinerungen aller Art von Meeres- und Landbewohnern sind eindruckliche Zeugen jener jahrmillionen zurückliegenden Zeit. Die Sandsteine der Keuperformation sowie die Gipsablagerungen im Muschelkalk und im Keuper waren bis Anfang des 20. Jahrh. eine wichtige wirtschaftliche Grundlage von Schleitheim.

Ein spezieller Platz ist dem legendären Schlaatemer-Tram gewidmet. Vielen Besuchern ist die Strassenbahn Schaffhausen-Schleitheim St.S.S, die von 1905 bis 1964 bestand, noch in Erinnerung.



Die Schulstube gibt uns einen Einblick in den Schulbetrieb des 19. Jahrh. Der gleiche Raum vermittelt Eindrücke der reichen Dorf- und Kirchengeschichte sowie des Schlossrandens mit der Randenburg und dem Schleithheimer Randenturm.



Wahlurne der Gemeinde Schleitheim von 1876

Eine Besonderheit ist der aus der Mitte des 11. Jh. stammende, guterhaltene Sarg mit dem Skelett einer jungen Frau. Der aus Sprossen gefertigte Sargboden ist fast einzigartig



Im ersten Dachgeschoss – einer eindrucklichen Zimmermannsarbeit – ist Volkskundliches und dörfliches Brauchtum mit vielen interessanten Objekten zu sehen. Ausgestorbenes Handwerk wie Sackdrucker, Wannemacher, „Chirurg“ werden, nebst anderem Handwerk, anschaulich dargestellt.



Zu einem Exportartikel wurden die Schleithheimer Wannemacher fanden bis ins Elsass ihre Käuferschaft.



Türschloss 17. Jh.